

In die Kunstschule „hineingeschnuppert“

Improvisation mit Fingergeschick

Ballett-Lehrerin zeigt mit Kindern Ausschnitte aus dem Übungsprogramm

„Womit wollen wir jetzt bremsen?“ – „Mit dem Kopf!“ Lachend und schreiend rennen die Kinder durch den Saal. Abrupt bleiben sie stehen und legen den Kopf auf den Boden. Eine kurze Verschnaufpause, und die kleinen Raketen schießen wieder los. Ihr Publikum, Eltern und Kinder, die sich bei einem Informationsabend über die neuen Kunstklassen in der erweiterten Jugendmusik- und Kunstschule Bruchsal (JMKS) informieren wollen, haben sie fast vergessen.

Angeleitet von ihrer Lehrerin, Yve Poprawski, die in der JMKS die im April beginnenden Tanzklassen übernehmen soll, trainieren die Vier- bis Sechsjährigen spielerisch ihren Körper, ihren Gleichgewichtssinn, ihre Fingergeschicklichkeit. Dabei regt Yve Poprawski, Dozentin an der Darmstädter Akademie für Tonkunst, ihre Schüler immer wieder an, kreativ zu werden und sich selbst Bewegungen auszudenken.

Improvisation wird auch großgeschrieben bei den anschließenden Demonstrationen mit Zehnjährigen, die nach aufwärmenden Bewegungsspielen frei zur Live-Musik eines Trios der Akademie für Tonkunst tanzen. Der Ausdruckstanz spiele in der kurz vor dem Beginn

stehenden „Integrierten Kunstschule“ in Bruchsal eine zentrale Rolle, erläuterte JMKS-Leiter Johann J. Beichel. Leichter als beim klassischen Ballett könne mit dieser Tanzform die Verbindung zu Theater und Malerei hergestellt werden.

Diese Zusammenarbeit von Musik, Tanz und Theater, später auch noch von Literatur und Medienpädagogik, ist wichtigstes Anliegen des Bruchsaler Kunstschulmodells, das von Robert Determann, der in Hildesheim Musik und Theater studierte, wissenschaftlich betreut werden soll. Es ist auch, wie sich in der anschließenden Fragerunde zeigte, großes Anliegen der Eltern, daß die Kinder Einblick in mehrere Kunstbereiche bekommen. Dem komme die „Integrierte Kunstschule“ mit ihrer projektbezogenen Arbeit entgegen, meinte Beichel. Wenn Maler, Schauspieler, Musiker und Tänzer an einer Aufführung zusammenarbeiteten, finde automatisch ein Austausch statt.

Die Malereiklassen beginnen in der nächsten Woche. In Gruppen von vier bis zwölf Schülern, nach Alter aufgeteilt, sollen die Kinder und Jugendlichen nach und nach an alle Materialien herangeführt werden. Unter-

richten werden gymnasiale Kunsterzieher, die teilweise schon in den Außenstellen der JMKS in Forst und Karlsdorf tätig sind: Rosemarie Vollmer, die bisher Lehrbeauftragte an der pädagogischen Hochschule Karlsruhe war, Friedbert Sauer, der Kurse an der Kunstakademie Karlsruhe gab, und Christine Kaul. Angela Matuschka, die an den Staatlichen Akademien in Stuttgart, Nürtingen und Heidelberg studierte, wird sich um die Kleinsten kümmern.

Auch im Theaterbereich, der nach den Osterferien seine Arbeit aufnehmen wird, wird es, nach Alter aufgeteilt, mindestens zwei Klassen geben, so Lothar Manninger, Künstlerischer Leiter des Kinder- und Jugendtheaters der Badischen Landesbühne, der zusammen mit den Dramaturgen Harald F. Petermichel die Schauspieler an der JMKS betreuen wird. Lehrkräfte für diesen Bereich stehen noch nicht fest. Nach den Vorstellungen Manningers sollen die Schüler in zwei Stufen ans Theaterspiel herangeführt werden. Die kleineren sollen Theater wirklich spielen und erleben. Erst die Zehn- bis Zwölfjährigen müßten auch mal eine Rolle lernen, sprechen üben und ähnliches. Vera Fischer